



Julia Krause-Harder, „Compsognathus“, 2012, verschiedene Materialien, 95 x 25 x 30 cm,
Ausstellung in der Kunsthalle Jesuitenkirche, Aschaffenburg, Foto: Maurizio Maier
© Julia Krause-Harder, Atelier Goldstein, Frankfurt

„Biotop Art Brut“ – Sammlung Hannah Rieger Kunsthalle Jesuitenkirche, Aschaffenburg

„Biotop Art Brut“ zeigt in der Jesuitenkirche in Aschaffenburg über 70 Werke von 44 Künstlerinnen und Künstlern aus der Sammlung Hannah Rieger. Grundstock der Kollektion, die die Wiener Sammlerin seit 1991 angelegt hat, bildet die österreichische Art-Brut-Künstlergemeinschaft in Maria Gugging, die um internationale Kunst dieser Richtung ergänzt wird. „Art brut“ ist ein von Jean Dubuffet geprägter Sammelbegriff für das Kunstschaffen von Menschen mit psychischer oder geistiger Erkrankung, umfasst aber ebenso Kunstwerke von gesellschaftlichen Außenseitern. Schon die Künstler des Blauen Reiters waren davon fasziniert, aber auch die Surrealisten um André Breton, der zusammen mit Dubuffet eine Sammlung von Art-Brut-Kunst anlegte, die seit 1975 in Lausanne präsentiert wird.

Die Aschaffener Schau versteht sich als Biotop, das heißt als geschützter Raum für die Kunst, die verschiedene Facetten und Ausdrucksformen thematisiert. Unter anderem wird mit Leopold Strobl einer der Künstler aus Maria Gugging präsentiert, dessen Arbeiten dieses Jahr auch bei der Biennale von Venedig zu sehen waren.

Ebenfalls ausgestellt werden Werke von Julia Krause-Harder, die vor einiger Zeit mit ihrer textilen Weltkarte für Aufsehen sorgte. Die Autistin, die in Frankfurt im betreuten Atelier Goldstein arbeitet und 2022 auf der „documenta 15“ vertreten war, nähte, knotete und strickte innerhalb von drei Jahren ihre eigene Sicht auf die Länder und Regionen der Erde. Neben einer ausgeprägten Faszination für Geografie liegt ein weiterer Schwerpunkt ihres künstlerischen Schaffens auf der Paläontologie: Sie verfolgt das Ziel, alle 860 bekannten Dinosaurierarten skulptural mit von ihr selbst zusammengetragenen Alltagsobjekten sowie aus diversen Materialien darzustellen. Für den 2012 entstandenen Zwergdinosaurier „Compsognathus“ verwendete sie beispielsweise unter anderem Lochbleche, Kabelbinder und Büroklammern. Trotz ihrer spielerisch wirkenden Annäherung an diese ausgestorbenen Spezies sind die Tiere anatomisch präzise, denn Krause-Harders lebensgroße Skulpturen entstehen auf der Grundlage wissenschaftlicher Recherchen in Naturkundemuseen.

Bis 9. Februar 2025

Biotop Art Brut

www.museen-aschaffenburg.de